

Salwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühren betragen 9 S. pr. Spalte,
hier und im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 12. August 1884.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in ganz
Württemberg 2 M. 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Von der Kaiserzusammenkunft in Jchl berichten die Wien. Bl. aus Jchl d. 6.: Die Mittagstafel in der kais. Villa hatte einen streng intimen Charakter. Die anwesenden hohen Herrschaften drückten ihre Befriedigung über das blühende Aussehen des deutschen Kaisers aus, der in ungemein heiterer Laune war und von einigen Erlebnissen während seines Gasteiner Aufenthalts Mitteilung machte. Kurz vor der Ankunft des Kaisers Wilhelm in Jchl langten im hiesigen Telegrafenanstalt zwei lange chiffrierte Staatsdesepechen aus Berlin ein, wodurch die Abendung aller Privat- und Zeitungstelegramme von hier erheblich verzögert wurde. Die Desepechen wurden sofort dem Generaladjutanten Grafen Lehndorff übergeben. Abends war Festvorstellung im Theater. Die Anwesenheit des deutschen Kaisers bereitet den Jschlern alljährlich einen seltenen Theaterabend, wie man ihn nur bei bester Besetzung in der Wiener Oper haben kann. Die Vorstellung begann mit der 2. Szene aus dem 3. Akte von „Troubadour“. Nach kurzem Zwischenakte wurde „Harlekyn als Elektriker“ mit Caron, Fr. Hauffe, Hafreiter und Price aufgeführt und den Beschluß machte der 4. Akt von „Rigoletto“ mit Mierzwinski, Bignio, Frau Lucca, Wiegand und Fr. Weislinger. In der Hofloge hatten die östr. Kaiserin mit Kaiser Wilhelm Platz genommen; in der kleinen Nebenloge links Kaiser Franz Josef mit der Erzherzogin Valerie. In den anderen Logen sahen die Suite des deutschen Kaisers, die Minister und Funktionäre bei Hofe. Die hohen Herrschaften blieben bis zum Schlusse der Vorstellung und fuhren dann in die Kaiservilla, wo der Thee genommen wurde. Die Minister Kalnoky und Tisza waren dazu eingeladen. Kurz nach 10 Uhr fuhr Kaiser Wilhelm ins Hotel zurück. Die Spazierfahrt nach Laufen ist zweifelhaften Wetters halber unterblieben. — Vom 7. wird berichtet: Heute empfing Kaiser Wilhelm den Besuch des östreichischen Kaisers. Gestern empfing Kaiser Wilhelm Kalnoky, heute Tisza in längerer Audienz.

— Ein Korrespondent der „R. Z.“ meldet: Nach Privatnachrichten aus Berlin ist dem deutschen Botschafter in London, Grafen Münster, die Befehle erteilt worden, bei Lord Granville Erkundigungen einzuziehen, wann endlich die Entschädigungen für das Bombardement von Alexandrien gezahlt werden sollen. (Dazu bemerkt die Redaktion der „R. Z.“, daß nach ihren Privatnachrichten Frankreich die gleiche Anfrage stellen wird, so daß auch in diesem Punkte die deutsche und die französische Regierung England gegenüber denselben Standpunkt einnehmen.)

— Ein sozialistisches Blatt brachte dieser Tage unter dem Titel: „Das entlarvte Chamäleon“ eine Sammlung angeblicher Briefe des Reich-

tagsabgeordneten Ricker aus älterer und neuerer Zeit, die unter der Ueberschrift: „Auch ein schöner Charakter“ in das „Bayerische Vaterland“ und in das „Frankfurter Journal“ übergegangen sind. Mit Bezug auf diese Publikation erhält die „Frf. Ztg.“ folgendes Telegramm: „Joppot, 7. Aug. Daß die Briefsammlung unter dem Titel: „Das entlarvte Chamäleon“ in allen Hauptstädten eine böswillige Erfindung ist, ist leicht erkennbar. Ricker.“

— Am letzten Donnerstage vollendeten sich siebzig Jahre im Leben des Kaisers, seitdem derselbe als junger Offizier nach glorreich beendetem Feldzuge gegen Frankreich an der Seite seines königlichen Vaters seinen ersten Siegeseinzug in Berlin hielt. Man hatte die Rückkehr des Königs Friedrich Wilhelm III. erst am 7. August erwartet; unvermutet erschien jedoch der Monarch schon am 5. und war in seinem Palais abgestiegen, ehe die Bewohner der Hauptstadt es ahnten. Freitag den 7. August erfolgte alsdann der feierliche Einzug. Mit dem König und den Prinzen ritten Fürst Blücher, Graf Tauentzien und General Graf v. Bülow. Im Lustgarten fand die große kirchliche Feier statt. Während Gesang und Rede war jegliches Haupt entblößt; als der Geistliche das Schlußgebet sprach, sank König Friedrich Wilhelm III. als Erster seines Volkes auf die Knie, ihm nach die Tausende. Um 9 Uhr abends ritt der König noch mit dem Fürsten Blücher durch die Straßen Berlins, die in ein Lichtmeer getaucht waren.

Frankreich.

Paris, 7. August. Von gestern vormittag bis heute vormittag 10 Uhr sind in Toulon 5, in Marseille 6 Cholera-todesfälle vorgekommen.

— Der „Gaulois“ empfiehlt den Gesetzgebern des Kongresses folgende Stelle aus der Rede des Demosthenes gegen Timokrates zur Kenntnisaufnahme: „In der griechischen Kolonie Locri in Italien bestand eine von Zaleukos eingeführte Bestimmung, derzufolge jeder Bürger, der in öffentlicher Versammlung einen Gesetzesantrag einbringen wollte, mit einem Strich um den Hals die Rednerbühne betreten mußte. Wurde der Antrag abgelehnt, so beehrte man sich, seinen unglücklichen Urheber ohne weiteres zu erdroffeln. Dank dieser einfachen Bestimmung wurde während des Zeitraumes von 200 Jahren kein einziger Antrag auf Verfassungsänderung gestellt.“ Der „Gaulois“ empfiehlt, die Bestimmung auch in Frankreich einzuführen.

— Die Heterereien der Pariser Presse gegen die in Frankreich lebenden Deutschen tragen nunmehr auch in den Provinzialstädten ihre Früchte. Ein Correspondent meldet in dieser Beziehung aus Mey: Auf dem hiesigen Bahnhofe sah ich eine Gruppe Arbeiter, zum Teil mit Familie, welche auf der Reise nach Deutschland begriffen waren. Trotzdem sie schon, wie sie mir erzählten, seit 10—20 Jahren in Nancy ansässig waren, wurden sie plötzlich ohne weiteren Grund, als daß sie Deutsche seien, entlassen. Alle Bemühungen,

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Brandkisters Dore.

Eine heftige Dorfgeschichte von G. Wentzel.

(Fortsetzung.)

„Daselb' han ich schon zehnmal von der Lenetraud gehört“, erwiderte stolz und mit erzwungener Gleichgültigkeit der Klosterbauer. „Doch wenn Du meinst, daß die Bachtrine besser bei Dei'm Hanjust passen thät“, dann hat's ja nichts zu sagen, dann“ —

„Hät' ich Dir dann überhaupt die Sonn angethan?“ unterbrach ihn der Grenzbauer. „Und jetzt red' mir e'mal keine unnützen Wörter mehr, jag's frei heraus ohne Semmel und ohne Gestunkel: gibst Du den Handschlag d'rauf oder nit?“

„Also Punktum, ich geb' ihn! Hier hast Du meine zwei Häus' statt einer!“ Der Klosterbauer reichte seinem Jugendfreunde beide Hände hin, die dieser kräftig schüttelte. Dann fügte er noch hinzu: „Nur muß ich 'nen Beding wegen der Zeit vo'm offnen Verspruch machen!“

„Gelt“, weil Du die Scheuern bau'st und's Gehöft vom Grund aus renouir'n läßt, paßt Dir's nit eher bis in der nächsten Lenzzeit!“

„So ist's!“ bestätigte der Klosterbauer. „Und dann kommt noch manch' anderes hinzu, was bis dahin regulirt werden soll, auf daß man ganz frei so was Bergnügliche's vornehmen kann.“ — „Gut, mir ist's auch so lieber, ich laß' bis dahin noch 'nen Siebel auf mein Wohnhaus setzen!“

„Es bleibt nur noch eine Frag', Hansfried, ob Du's Geldbnis heut noch Deiner Frau und dem Hanjust“ —

„Halt inn', halt inn', Bastian!“ unterbrach ihn Höfer hastig. „Behalt's jetzt nur für Dich und laß' mir die Weiber und Kinder aus dem Spiel, so lang der Verspruch noch nicht dicht vor der Thür steht!“ —

„Wie Du meinst, Hansfried! Es wird uns aber doch all'beid bis dahin naut einen Strich durch die Rechnung machen?“

„Dafür laß' mich sorgen!“ erwiderte der Grenzbauer mit einer Entschiedenheit, als ob er allmächtig wäre und über alle Vorkommnisse des Lebens gebieten könne. „Bis dahin“, setzte er nach einer Weile lächelnd noch hinzu, „werden die zwei Rinner auch schon mehr zusammen gewalzt han und sich herzhast dabei näher gerückt sein!“ —

Der Klosterbauer schmunzelte und lächelte ebenfalls zuversichtlich. Dann sagte er in scherzhaftem Ton: „Wirst's doch auch selbst ohne Erinnern bis dahin nicht vergessen?“

Höfer nahm diese Worte ernsthaft und entgegnete mit Nachdruck: „Ein paar Wochen vorher thu' ich Dir den Sonntag zu wissen, wann ich mit meiner Annemarie von wegen der offnen Anfrag' bei Dir vorfahren werd'! Dann treff' ich aber auch zu rechter Stund' bei Dir ein und wenn's Mühlstein regnet oder der Strom aus Rand und Band geht!“

Dem Klosterbauern kam diese kühne Zusage in seiner jetzigen Stimmung nicht frevelhaft vor. „Na, bei der Ausschau kann ich's ja so gut in mich hinein verscharr'n, wie Du!“ sagte er in derselben Weise wie vorhin. Dann wollte er sich von seinem Freunde verabschieden und über einen am Waldesrand herlaufenden Weg nach seinen nahen Gehöfte zurückkehren, allein der Klosterbauer gab dies nicht zu.

„Jedwedem Bündnis“, sagte er, „wird durch einen guten gemeinsamen Trunt erst ein fest Siegel aufgedrückt.“ — „Komm', ich lad' Dich zu einem feinen Wein in's Wirtshaus nach Wambach. Dort sind wir ganz ungestört und können über Dies und Jenes noch ein ganz offnen Wörtlein mit'nander reden!“

Da der Klosterbauer Witwer war und in der Abwesenheit der Lenetraud gerne während der Abendsütterung in seinem Gehöft gewesen wäre, machte er anfangs verschiedene Einwendungen, die Höfer jedoch mit manch

ität
em den
ah
Garantie für
ates Eihen.
ge Hemden,
h und farbig,
ragen,
nchetten,
vatten
Schweizer.
nen großen Vor-
und dauer,
ub- und
Kämmen,
reile & Gabeln,
utischud,
berbürsten,
mbürsten,
und
essaires
epfehlen
Haag,
s Nachfolger.
n-Lager
in Milano
gen Nag, (me
d.) gute neue
0 S. das Pfd.
orte 1,25 S.
ennur 1,60 S.
n 50 Pfund
batt.
cte
schiffahrt
Havre-
ika.
ork jeden
Sonntag
arg und
e jeden
tag
mpfischen der
rikanischen
n-Gesells und
Hambur-
ichsoerdnigt bei
weitzer und
r a. d. unter
Calw.
a 10. August.
Borm. Fred. Dr.
bre mit den Schönen.
hr im Vereinshaus.
ienst
enkapelle.
10. August.
Abends 8 Uhr.
ours.
RT. Pf. 9 60—65
16 22—26
16 20—24
20 34—39
16 69—74
4 17—21
ärme 18°

anderweitige Beschäftigung zu finden, schlugen fehl: überall wurde ihnen bedeutet, man könne sie ihrer Nationalität wegen nicht annehmen, ohne sich der Heppresse gegenüber bloßzustellen. Ähnlich liegen die Verhältnisse in dem benachbarten Pont à Mousson, in Toul und Lunéville, wie ich mich in den letzten Tagen persönlich überzeugte. Ueberall hat sich die öffentliche Meinung als stark genug erwiesen, die Entlassung der deutschen Arbeiter selbst gegen den Willen der Arbeitgeber durchzusetzen. Die Hege richtet sich neuerdings auch gegen die Elßas-Lothringer, welche die deutsche Nationalität angenommen haben und nun ohne Optionschein nach Frankreich kommen. Auch sie können nur ausnahmsweise ein Unterkommen finden. Daß auch deutsche Gouvernanten und Lehrerinnen, welche früher in Frankreich sehr gesucht und allen anderen vorgezogen wurden, nur schwer Beschäftigung finden können, ist bekannt. Alles in Allem genommen, kann gegenwärtig Allen, welche in Frankreich, und zwar auch in der Provinz Arbeit suchen wollen, nur dringend geraten werden, zu Hause zu bleiben. Dieser Rat erstreckt sich auch auf die Fälle, in denen von Agenturen angeblich feste Stellen überwiesen werden; in den meisten Fällen wird man sich überzeugen können, daß mehr versprochen wurde, als man zu halten im Stande ist. F. Journ.

Tages-Neuigkeiten.

Calw. Dieser Tage wurde hier ein glücklicher Fund gemacht. Am 2. Dezember 1882 erließ das R. Amtsgericht Nagold eine Anzeige, wonach der Elß. Marg. Sackenhimer in Gältlingen Wertpapiere im Gesamtbetrage von M. 2300 gestohlen worden seien. Der That Verdächtige konnten keine gefunden werden. Letzten Samstag war Schlosser Seeger hier mit der Reinigung seiner Esse beschäftigt und fand darin sämtliche Papiere, noch mit den Coupons. Der Verdacht fiel sofort auf den seiner Zeit bei Seeger arbeitenden, schon wegen Diebstahls bestrafte Schlossergefellen Georg Friedrich Holzäpfel von Gältlingen, der auf die sofort gerichtlich angeordneten Nachforschungen schon am Sonntag in Cannstatt, wo er in letzter Zeit arbeitete, festgenommen wurde.

Am letzten Samstag, nachmittag 3 1/2 Uhr haben mehrere kleinere Knaben an der Nagold hinter der Badgasse geangelt, wobei der 6 Jahre alte August Weichädel an einer ca. 3 Meter tiefen Stelle durch Unvorsichtigkeit hineinfiel. Auf das Geschrei seiner Kameraden war der gerade in der Nähe sich befindende Victualienhändler Herion schnell zur Stelle und obwohl der Kleine bereits untergesunken, sprang er sofort nach, konnte seiner aber nicht habhaft werden. Erst nach mehrmaligem energischem Unter-tauchen gelang es H. ihn zu erwischen und an die Oberfläche zu bringen. Nur mit großer Mühe konnte der scheinbar bereits Tote zum Leben zurück gebracht werden.

Stuttgart, 8. Aug. Zum Fall Firderer. Die Württembg. Landesztg. schreibt: Wir halten es für angemessen, zu konstatieren, daß die Staatskasse, sowie die Pflugschaftsgelderkasse, die Kammerat Firderer zu verwalten hatte, in musterhafter Ordnung befunden wurden. Diesem gegenüber schreibt die Württ. Corresp. u. N.: Was zu vielem Gerede und Mitteilungen in den Blättern Anlaß gegeben, ist das behauptete räthelhafte Verschwinden des nicht unbedeutenden Vermögensrests einer ihm anvertrauten Vermögensverwaltung eines Geschäftsmannes in Pforzheim, dessen Pfleger der Verstorbene früher gewesen, welchem er übrigens bei der Etablierung des einstigen Mündels sein Vermögen bis auf etwa 30,000 M. aus-gesogt hat. Letztere verblieben vorerst unter dessen Verwaltung. Erst vor kurzem verlangte der Geschäftsmann weitere 10,000 M., um solche in seinem Geschäft zu verwenden. Das ganze Geld soll sich aber nicht mehr vorgefunden haben. Wohin es gekommen, muß die geistige Eröffnung der Papiere gezeigt haben.

Cannstatt, 8. Aug. Am letzten Mittwoch kam ein junger Mensch, angeblich Amerikaner, in ein Gasthaus und bestellte ein Logis. Im Laufe des Tags übergab er dem Wirt ein überschriebenes Paket, auf dem der Wert von 700 Doll. angegeben war, dasselbe erregte bei dem Wirt Miß-

trauen, weshalb er solches der Polizei übergab, welche alsbald den Betrug erkannte. Der angebliche Amerikaner wurde ergriffen und vorgeführt, wo es sich dann herausstellte, daß er einer der raffiniertesten Schwindler ist, der-selbe machte dann auch vom Gefängnis aus einen Fluchtversuch, wurde aber wieder eingefangen und sitzt nun hinter Schloß und Riegel. Das Paket bestand bloß aus Packpapier.

Eßlingen, 7. Aug. Soeben ereignete sich hier in der Weberstraße ein Unglücksfall, an dem wieder einmal ungenügende Aufsicht und Sorglosig-keit die Schuld trägt. An einer abschüssigen Straße blieb ein Handwägelchen stehen, auf das alsbald sich 2 Kinder setzten, um durch Fahren sich ein Vergnügen zu machen. Der Wagen rollte in immer eiligerem Laufe unauf-haltfam bergab, prallte an einer Hausede ab und warf die Kinder heraus. Das eine, 2 1/2 Jahre alt, einem Nachwächter angehörend, wurde, im Blut schwimmend, bewußtlos weggetragen und gab nach wenigen Minuten den Geist auf.

Aus dem Oberamt Niedlingen, 8. Aug. Borige Woche wurde auf der von Biberach nach Niedlingen führenden Landstraße ein Hand-werksbursche von Boplingen angefallen und seiner Baarschaft beraubt. Gegen den Thäter, ein Stromer von ca. 40 Jahren, ist bereits ein Steckbrief erlassen. — Das Gewitter, das am 4. d. M. für viele Orte Oberschwabens verberb-lichen Hagel brachte, hat uns zwar Sturm und Regen, doch wenig Schaden gebracht, während verschiedene Grenzorte des Bezirks, wie Stafflangen, Mittel-biberach u. a. von dem Hagel schwer betroffen wurden. Wir stehen jetzt mitten in der Ernte, die bei der günstigen Witterung nicht nur in quantitativer, sondern auch in qualitativer Beziehung ein günstiges Resultat liefert, so daß wir den heurigen Jahrgang zu den besten rechnen können, der die Hoffnungen des Landmanns auf's reichlichste erfüllt. Der Hopfen sieht ebenfalls sehr schön; die Preise dürften heuer, dank der Einfuhr aus Amerika, weit niedriger sein als in den letzten Jahrgängen.

Aus Rheinhessen, 8. Aug. (Weinernte.) Die Witterung ist gegenwärtig für das Gedeihen des Weinstocks außerordentlich günstig und kann im Allgemeinen über den Stand der Reben nur gutes berichtet werden; in verschiedenen Weinbau treibenden Gemeinden trifft man bereits reife Trauben und dürften bei anhaltender Witterung die Weinberge etwa in 14 Tagen bis 3 Wochen geschlossen werden. Dem hier und da auftretenden Traubenpilz geht man energisch und zwar mit vielem Erfolg durch das an-gewendete Schwefeln zu Leibe; im Großen und Ganzen dürfte der Pilz keine bedeutenden Schaden verursachen.

Wien, 8. Aug. Nachdem das Snabengesuch des anarchistischen Raub-mörders Stellmacher seitens des Kaisers abgelehnt worden war, ist Stell-macher heute Früh mittelst des Strangs hingerichtet worden. Die Hin-richtung fand nicht im gewöhnlichen Galgenhof, sondern im Spazierhofe statt, weil befürchtet wurde, daß von den Nachbarhäusern etwas unternommen werden könnte. Stellmacher schlief bis 1 Uhr, stand auf, wusch sich, machte kalte Umschläge am Kopf, schrieb einen Brief an seine Frau und schlief so-dann nochmals ein und mußte um halb 5 Uhr geweckt werden. Nachdem er ein wenig Kaffee getrunken hatte und ihm die Hände gebunden worden waren, wurde er hinabgeführt in den Richthof. Er schritt sehr stramm einher, sah trotzig drein und verzog keine Miene. Als er auf den Nichtpflock hinauf-gezogen wurde, murmelte er leise und unverständlich. Nachdem ihm die Kehle zugeschnürt war, zappelte Stellmacher mit den Füßen, was grauenhaft an-zusehen und anzuhören war, da der Galgen wackelte. Nach 3 1/2 Minuten war die Prozedur beendet. Der Geistliche sprach ein Gebet und bedauerte, daß es ihm nicht gelungen sei, Stellmacher zur Reue zu bringen. Anwesend waren nur 16 Personen, zumeist Journalberichterstatler.

— Aus Pontresina wird unterm 1. d. berichtet: „Pontresina ist dieser Tage der Schauplatz eines Unglücksfalls gewesen, der die allgemeinste Theilnahme erregt. Ein Hr. Reed unternahm mit einem Freunde und einem der besten Führer des Ortes, Namens Bely, einen Ausflug nach der Bivalhütte und beabsichtigte, über den Morteratsch-Gletscher zurückzukehren.

entschiedenem Wort schnell zu besiegen verstand. Dann schritten die beiden Männer zwischen niederem Buschwerk hinauf zu einer lichten Stelle, wo sich gerade unter einem überhängenden Felsvorsprung der Höhe drei Wege kreuzten. Der eine lief unmittelbar in die Landstraße, die nach dem am jenseitigen Fuß des Höhenzuges fließenden Strom hinunterzog, der andere, welcher von verschlungenem Geäst fast ganz verdeckt war, führte über natür-liche Treppen von Tannenwurzeln hinauf zu dem thronartigen Abhang, und der dritte mündete nach einer kleinen Biegung in einen größeren Waldpfad ein, von dem man bald auf eine zweite Landstraße gelangte und nach kurzem Wandern das genannte Dörflein erreichte. Nachdem die beiden Jugendfreunde sich auf einer von herabhängenden Zweigen fast ganz verdeckten Bank kurze Zeit ausgeruht hatten, zündeten sie ihre Tonpfeifen an und schlugen dann den nach Wambach führenden Seitenweg ein.

II.

Der Klosterbauer und der Höfer vom Grenzhofe waren kaum hinter einer Biegung des Weges verschwunden, als es im nahen Gebüsch rauschte, und ein niedlicher blonder Mädchenkopf forschend zwischen den Zweigen hervor-sah. Gleich darauf drängte sich eine schlanke Gestalt durch's Geäst, deren kostbare heftische Bauertracht so angeordnet war, daß alle Reize der schönen jugendlichen Formen vollkommen zur Geltung kommen konnten. Der am unteren Saum mit Bändern reich verzierte dunkle Rock war kurz genug, um den zierlichsten in seinen Tanzschuhen stekenden Fuß sehen zu lassen, nur das enganschließende schwarzseidene Nieder mit den breiten Goldborden und dem viereckigem Ausschnitt und den schmalen Spangen, aus welchen am Oberarm die mit Spitzen besetzten Oberärmel herausstehen, schien eigens dazu gemacht zu sein, um die schlanken gefälligen Linien des Oberkörpers besser hervortreten zu lassen. Den blendend weißen Hals umschlossen mehrere Reihen Korallen, deren flatternde Schlußbänder ebenso lang waren wie die

Schleife der reich gefalteten schwarzseidenen Schürze. Was aber hauptsächlich dem bei näherer Betrachtung doch etwas scharfkantigen Gesicht eine anmuthige Umrahmung verlieh, war ein kleines haubenartiges Sammtkappchen. Die Bänder desselben waren über dem blonden Haar zurückgebunden und fielen wie zwei Flechten zu beiden Seiten des Gesichtes hernieder.

Das junge Mädchen trat auf die Bank zu, auf welcher die beiden Bauern vor einer Weile gesessen hatten, wobei es freudig sagte: „Einig müßten Sie worden sein; denn sonst wären sie mit all mitsammen nach Wambach in's Wirtshaus 'gangen!' — Sie setzte sich nieder, stützte eine Zeit lang ihren Kopf in die Hand und sprach dann weiter: „Weiß Gott, der Ganjst ist schöner als das ganze Mannsvoll ringsum zusammen genommen. Und dabei ist er von einer so züchtig scheuen Art, daß es mir schier ein köstlich Klaisir bereiten könnt', ihn herzlich in mich verliebt zu machen!“

Es knisterte in dem nahen Gebüsch, als ob jemand durch dasselbe gehe, Lenetraud sprang deshalb mit den Worten auf: „Herrgott, wenn er's gewesen wär' und meinen Wink verstanden hätt', ich wollt' der Brandstifter Brut schon morgen am Tag für immer ihre fürnehmen Klausen vertreiben!“

Sie hörte nochmals auf, aber es war ein Irrtum; nirgends zeigte sich die erfahnte Gestalt, sie lehrte enttäuscht zur Bank zurück. Einen Augen-blick sah sie still da, dann trat ein gehässiger Ausdruck in ihre sonst so weichen Züge und sie sagte mit gedämpfter Leidenschaftlichkeit: „Freilich, freilich, wie ich vom Franz wieder frei komm', wenn mir's gelingt, das weiß ich noch nit! Nur so viel ist mir bewußt, daß ich nichts mit Gewalt, sondern einzig mit sanfter Manier und klüglichen Wort fertig bring'!“

Jetzt rauschte es lauter und näher, die Zweige wurden auseinander-gebogen, und ein junger großer Mann im Jägeranzug wurde sichtbar, dessen blickende schwarze Augen sich in halb stehendem, halb zornigen Ausdruck auf die junge Schöne richteten.

(Fortf. folgt.)



Wie jeder weiß, der sich einige Zeit in Pontresina aufgehalten hat, ist dies eine Tour, die man hier ganz zu den gefahrlosen zählt; sie wird täglich selbst von Damen unternommen. An einer Stelle, wo von Gefahr bei einiger Vorsicht gar keine Rede sein konnte, wandte sich Reed zu seinen Begleitern um, weil er sich von denselben irgendwelche Informationen erbitten wollte. Er trat hierbei fehl und stürzte in demselben Augenblicke einen 60 Meter tiefen Abgrund hinunter. Der Führer sah ihn stürzen, wollte ihn ergreifen, und als ein Wunder mußte es betrachtet werden, daß er nicht selbst mit hinabgerissen wurde. Sofort ließ sich Bely an einem Seil hinab, kam aber nur noch bei dem Verunglückten an, um, wie man später erfuhr, ihn in seinen Armen sterben zu sehen. Der Verst. ist ein Mann von ungefähr 60 Jahren, dessen Gattin in London lebt und bereits ihre Abreise hieher telegraphisch angezeigt hat.

Vermischtes.

— Professor Georg Schweinfurth, der berühmte Deutsche Afrika-reisende, wird seine neue Forschungsreise nach Centralafrika in wenigen Wochen bereits antreten. Die Kosten dieser Expedition werden von der Königlich Akademie der Wissenschaften in Berlin getragen. Professor Schweinfurth ist gegenwärtig mit den umfangreichen Vorarbeiten zu seiner Reise beschäftigt, die er in Begleitung jüngerer wissenschaftlicher Kräfte, deren Auswahl ihm selbstverständlich überlassen ist, antreten wird. Welche Einbruchsstelle in den Afrikanischen Continent gewählt werden soll, hängt von Beratungen ab, die noch nicht abgeschlossen sind. Möglich, daß im Verlauf der Forschungsreise Schweinfurth mit der Expedition zusammenstößt, welche von der „Deutschen Afrikanischen Gesellschaft“ ausgerüstet ist, und sich von Hamburg aus unter Führung des Premierlieutenants Schulze nach dem südlichen Congogebiet begibt. Die letztere Expedition ist auf die Dauer von zwei Jahren berechnet. Ueber welche ansehnlichen Mitteln die Berliner Afrikanische Gesellschaft augenblicklich verfügt, mag daraus hervorgehen, daß sie im Stande ist, gegen 300,000 M für die von ihr veranstaltete Forschungsreise auszugeben.

— Nitroglycerin als Arzneimittel. Der unheilvolle Sprengstoff, welcher in den Händen der Bosheit und der Niedertracht Leib und Leben schädigt, wird seit einiger Zeit in Oesterreich als Heilmittel gegen Brustbeklemmung, Asthma, Neuralgie und Kopfschmerz vielfach mit großem Erfolg angewandt. Man verkauft dort in den Apotheken kleine Chocoladentafelchen, welche den zweihundertsten Teil eines englischen Grans an Nitroglycerin enthalten. In so kleiner Gabe wirkt das an und für sich in größerer Dosis giftige Nitroglycerin in den genannten Fällen heilend und schmerz-lindernd. Nach dem Einnehmen eines solchen Tafelchens entsteht im Verlaufe der ersten fünf Minuten ein Gefühl der Schwere und ein Pulsiren im Kopfe, das bald vorübergeht, um einer wohlthuenden Erleichterung Platz zu machen. Besonders günstig erweist sich das Nitroglycerin bei der Brustbeklemmung (Angina pectoris), da eine einzige Tablette die unerträglichsten Schmerzen stillt oder wenigstens lindert ohne irgend welche Nebenwirkungen zu äußern. (Eine mit diesem Sprengstoff hergestellte und geworfene Patrone schluckt man deshalb einfach über ehe sie den Boden erreicht.)

— Glatte Rechnung. Gelegentlich des Cassspiels des Tenoristen Nachbaur bei Kroll in Berlin bringen Berliner Blätter folgende lustige Geschichte wieder in Erinnerung: Im vorigen Sommer gastierten hier gleichzeitig die Herren Nachbaur und Reichmann an der Kroll'schen Bühne und zwar so, daß heute immer der eine, morgen aber der andere Herr sang. Das Honorar, welches sie erhielten, war ein sehr hohes und zwar bekamen sie je die Hälfte der gesamten Bruttoeinnahme. Eines Tages machten die beiden miteinander befreundeten Gäste Herrn Kommissionsrat Engel den Vorschlag, er möge sie doch einmal, und zwar im „Maskenball“, zusammen auftreten lassen. Sehr

gern, antwortete der Direktor, aber Kinder, was wollt Ihr denn alsdann haben? Nun, meinte Nachbaur, ich, wie gewöhnlich, die Hälfte! Und Sie, Reichmann? Natürlich ebenfalls die Hälfte! Schön, sagte Engel mit vollkommen ernstem Gesicht, seid aber nur so gut und gebt mir wenigstens ein Freibillet, damit ich doch auch an dem Tage in mein Theater gehen kann!

— Unangenehmes Mißverständnis. Ein sehr bekannter, reicher Bankier in Berlin, dessen Name mit F anfängt, ließ einen Wagenlackierer kommen und beauftragte denselben, eine Kutsche neu zu malen. — Machen Sie die Sache ganz einfach, ganz simpel, sagte er, — ohne allen Glanz. Ich will kein Aufsehen machen, ich hasse das. Bringen Sie auf der Thüre kein Emblem, auch durchaus kein kunstreiches Emblem, keine Krone, keinen Namenszug an, sondern nur ein kleines nettes F'chen. — Gut, sagte der Lackierer, — es soll Alles nach Wunsch geschehen. — Und richtig. Nach vier Wochen kommt der Wagen zurück, ganz einfach, ganz simpel, ohne allen Glanz, mit keinem Namenszug, nur auf dem Kutschenschlage befand sich das bestellte, ganz kleine, nette — F'chen.

Handel & Verkehr.

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 9. August.

1/2 Kilo süße Butter	M 1 20	1/2 Kilo Schaffleisch	M — 70
1/2 Kilo saure Butter	1 —	1 Gans	M 4. — bis —
1 Kilo Rindschmalz	1 30	1 Ente	2 —
1 Kilo Schweineschmalz	1 50	1 Huhn	1 40
1 Liter Milch	— 16	1 Taube	45 —
10 frische Eier	— 50	50 Kilo Kartoffeln	M 3.50 bis 5. —
10 Ralt-Eier	—	50 Kilo Weichkorn	M 9.50
1 Kilo Weißbrot	— 26	50 Kilo Weizen	10. —
1 Kilo Halbweißbrot	— 24	50 Kilo Haber	M 8.50 bis 9. —
1 Kilo Handbrot	— 20	50 Kilo Gerste	M 9.50 bis —
1 Paar Wecken wiegen 80—120 Gr.	—	50 Kilo Heu	M 3.30 bis 4. 00
1 Kilo Weiz Nr. 0 42 S; Nr. 1 38 S	4 — 6	50 Kilo Stroh	M 2.60 bis 2. 80
1 Kilo Kartoffeln	— 34	1 Raumeter Buchenholz	M 12 —
1 Kilo Erbsen	— 50	1 Raumeter Birkenholz	M 10 50
1 Kilo Linen	— 36	1 Raumeter Tannenholz	M 9 50
1 Kilo Bohnen	— 74	Preise in der Markthalle.	
1/2 Kilo Ochsenfleisch	— 65	1/2 Kilo Rindfleisch	— 54
1/2 Kilo Rindfleisch	— 60	1/2 Kilo Schweinefleisch	— 58
1/2 Kilo Schweinefleisch	— 60	1/2 Kilo Kalbfleisch	— 54
1/2 Kilo Kalbfleisch	— 60	1/2 Kilo Hammelfleisch	— 66

Ueber Ketter's Haarwasser.

Es kann nicht genug wiederholt werden, und ist auch darüber schon vieles von Autoritäten geschrieben worden, daß Oele und Pomaden die Hautporen nur verstopfen, in Folge Zutritts des Staubes sich eine Schichte bildet, welche die Hautausdünstung verhindert, die Haarwurzeln erstickt und dadurch Kopfleiden und kahle Stellen erzeugt. Und dennoch giebt es eine Anzahl Leute, die im blinden Vertrauen auf schwindelhafte Kessame — unbedacht, ob das Versprochene zu erfüllen möglich sei — Hunderttausende für schädliche Haarmittel ausgeben und in dem Wahne leben, neue Haare auf kahle Stellen zu erzeugen, während sie damit doch nur den Charlatanismus unterstützen und ihrer Gesundheit schaden. Wäre es denn nicht viel vernünftiger, bei Zeiten von dem unnatürlichen Dressieren der Kopfschuppe abzulassen und dafür ein wirklich gutes conservirendes Haarmittel statt der insgesamt schädlichen Oele und Pomaden zu gebrauchen? Als ein solch' verlässliches und unschädliches Mittel kann das Haarwasser von Carl Ketter in München nicht genug empfohlen werden, da dasselbe laut Gutachten hervorragender ärztlicher Autoritäten, wie Professor Dr. v. Wittstein u. c. u., alles enthält, um das Haar feucht, weich, glänzend und die Kopfschuppe innerlich und weich zu erhalten, sowie die lästigen Schuppen innerhalb 8 Tagen gänzlich zu entfernen. — Zu beziehen per Flacon à 40 S und M 1. 10 bei Herrn G. Georgii am Marktplatz in Calw.

Auf der im vorigen Monat in Kirchheim stattgehabten Versammlung würtbg. Forstmänner wurde von dem würtbg. Forstdichter Oberförster Knorr in Schorndorf bei einem Waldfest ein Gedicht vorgetragen, von welchem jede Strophe mit jubelndem Beifall aufgenommen wurde. Dasselbe zeugt auch von so viel Humor, Gemüt und Poesie, daß es, wenn auch sein Inhalt manchmal sachliche Tagesfragen streift, doch in unsrer waldbreichen Gegend gewiß Viele interessieren und von Jedermann gerne gelesen werden wird, es folgt daher hier in Abdruck:

Aus dem Wald und für den Wald.

Formeln schaffen keine Wälder,
Nur verlangen Wies und Felder,
Zeit und Pflanz nur bringt den Wald,
Nur Licht und Luft, aber bald.
Will die Taun im Schutz gedeihen,
Ist die Licht bald zu befreien
Von des Ueberhanges Last,
Der ihr raubt der Sonne Kraft.
Und die edle Buch entfaltet
Da wo Licht und Schatten waltet,
Singend an des Humus Schwamm
Langsam sich zum glatten Stamm.
Und wer wollte länger warten,
Zu gesch'n was wir verdanken
Unser Forst, die anspruchslos
Aus des magern Sandes Schoß.
Säfte ziehend sich ernähret
Und zum Lohne stetig mehret,
Streckend hoch den schlanken Schaft,
Dürr'gen Bodens schwache Kraft.
Eichen, Aborn, Erlen, Birken,
Steigern in vereintem Wirken
Mit dem äpp'gen Buchenschlag,
Reichlich unsern Forstetrag.
Doch voran das Hohlheitszeichen
Trägt das stolz Geschlecht der Eichen,
Deutscher Walds einst reichster Schmuck
Hast es trotzig jeden Druß.
Ist der Wald dann zu durchforsten,
Zu befrei'n von wilden Vorsten,

Daß das Edle nicht erdrückt,
Dem Gemeinen werd erdrückt.
Nurst erspahn mit scharfen Augen,
Was wohl frommt, was nicht will tangen,
Und willst sparen dir Verdruß,
Wich nicht gern des Waldes Schluß.
Doch wenn naht des Holzes Reife,
In der Art entschlossen greife.
Aber nicht auf einen Zug
Stürze aus des Wohlstands Krug.
Rein, zu fördern Wert und Nutzen,
Werte hat dem Licht die Gassen,
Dann entproßt mit Raubermacht
Junger Wald in voller Pracht
Doch, ach, Raupe, Käfer, Larven,
Mit Geißeln, teuflisch scharfen,
Recht dem Wald zur Plage und Last,
Fressen Blätter, Holz und Bast.
Kotten, Wespenn, Hylesinen,
Bostrichus', des Walds Trichinen,
Machen sich im Forste breit
Wühlend ihm durch Leib und Kleid
Menschen selbst von gottlos Befen,
Oft zu Stößen, Dosen, Beien
Schäß'gen manchen edlen Baum,
Manch Gewächs im Waldesraum
Doch auch ist mit Lust zu schauen,
Allermeist bei zarten Frauen,
Daß des Waldes Herrlichkeit
Manchem Herz Begeiß'ung leiht.

In des Waldes dürr'gen Hallen
Jubeltöne laut erschallen
In Akkorden voll und klar
Von der Vögel muntern Schar.
Brennt die Sonn auf Feld und Matten,
Nicht'n wir in des Waldes Schatten
Küßlernd durch 's Gehörs es weht,
Leise wie ein fromm Gebet.
Und erquilt von diesem Frieden,
Der die Sorg von uns geschieden,
Gehu wir an das Tagwerk frisch,
Das uns ruft gebieterisch.
Wie im Schlag, so in Kulturen
Zeigen sich des Reifers Spuren,
Und bei Allem ist am Platz
Schöner Pflanzen reicher Schatz.
Doch will, schauernd ob der Kosten,
Streichend den und jenen Posten
Kergern dich die rote Tint,
Wirt in's Korn drum nicht die Hint,
Laß dich darum ja nicht ängsten
Wer zuletzt lacht, lacht am längsten
Küßlich ist nicht die Natur,
Folge ihrer Weise nur.
Steht geschlossen ein die Pflanzung
Ist verrauscht längst die Kuranzung,
Und in Nichts zerfällt der Streit,
Ob man eng pflanzt oder weit.



Amfide Bekantmachungen.

R. Amtsgericht Calw.

Entmündigung.

Durch Beschluß des R. Amtsgerichts Calw vom 6. August 1884 wurde der Maurer Joh. Georg Seeger von Stammheim wegen Verschwendung entmündigt, was hiemit gemäß § 627 der Civ.-Pr.-Ordg. öffentlich bekannt gemacht wird.

Calw, den 8. Aug. 1884.

Amtsrichter
Dedinger.

Concursoverfahren.

Ueber das Vermögen des Schmieds Carl Fenchel in Teinach ist das Concursoverfahren eröffnet.

Die Eröffnung ist am 9. Aug 1884, Vormittags 9 Uhr erfolgt und Hr. Amtsnotar Dipper in Calw zum Concursoverwalter ernannt worden.

Concursoforderungen sind bis zum 30. August 1884 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Samstag, den 6. Septbr. 1884, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, oberer Rathausaal, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgetrennte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursoverwalter bis zum 30. August 1884 Anzeige zu machen.

Rgl. Amtsgericht Calw.

Amtsrichter (gez.) Dedinger.

Zur Beglaubigung dieses Auszugs:
Gerichtsschreiber Widmann.

Simmozheim.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die Reparatur und teilweise Erneuerung der Einfriedigungsmauer des hiesigen Kirchhofs, die Erstellung eines Stücks Stützmauer und die Fertigung sonstiger damit in Verbindung stehender Maurerarbeiten sind im Submissionsweg zu vergeben.

Die Ueberschlagsumme beträgt 2000 M.

Hierauf bezügliche Offerte sind in Prozenten des Ueberschlags ausgedrückt, spätestens bis nächsten

Freitag, den 15. d. M.,

Nachmittags 5 Uhr,

an den Unterzeichneten, wo Plan, Kostenvoranschlag und Bedingungen eingesehen werden können, einzufenden.

Am 9. Aug. 1884.

Schultheiß Siegel.

Privatanzeigen.

Ein noch gut erhaltenes

Jagdgewehr

1. oder Kläufig (Vorderlader) sucht billig zu kaufen

Heinr. Beiser,
Feld- und Flugschütz.

Liebenzell, d. 10. Aug.

Zodesanzeige.

Freunden und Bekannten widme ich die schmerzliche Nachricht, daß es dem I. Gott gefallen hat, unsern I. Gatten, Vater, Schwiegerohn und Schwager, **Carl Bodamer** z. Hirsch, heute Mittag unerwartet schnell an einem Hirnschlag zu sich zu nehmen. Im Namen der Hinterbliebenen Die trauernde Wittwe **Louise Bodamer**, geb. Stottele.

Teinach.

Verlaufener Hund.

Mein schwarzer, roth gezeichneter, etwas stockhaariger **Dachshund**, auf den Namen „Hylas“ gehend, hat sich am Freitage verlaufen. Dem Ueberbringer eine gute Belohnung von **Dr. Wurm**.

Feinstes Salatöl,

per Liter à M. 1. 10,

dreifachen Essig,

per Liter 25 S und

Salicylsäure-Einmach-Essig, vorzüglich zum Einmachen von Gurken und sonstigen Früchten, sowie sehr fein als Salat-Essig, pr. Liter à 40 S empfiehlt **Ernst Schall am Markt**.

Vorzügliche gebrannte Kaffee,

in 1/2 Pfd. Packeten

60, 65, 70, 75, 80 S.

Ungebrannte Kaffee,

per Pfd. 80 S bis M. 1. 40,

bei 5 Pfd. Abnahme billiger.

Guten Rohreis,

per Pfd. 20, 24, 30 S.

Ia. Bößlinger-Zucker,

gemahlener Zucker,

Tafelwürfelzucker,

das Pfd. 43 S, bei 5 Pfd. 42 S,

bei 25 Pfd. Ristchen à 40 S,

empfehle ich bestens

J. F. Oesterlen.

Gutachten.

Herr Carl Retter in München übergab mir eine als „Haarwasser“ bezeichnete Flüssigkeit mit dem Gesuche, dieselbe zu prüfen u. gütlich darüber zu berichten. Dieses Haarwasser enthält der damit angestellten Analyse zufolge durchaus keine d. Haare nachtheilige Materien; ihre Bestandtheile sind vielmehr solcher Art, daß von dem Gebrauche des Mittels eher ein wohlthätiger Einfluß auf das Wachsthum der Haare zu erwarten ist, u. steht daher ihrer Anwendung keinerlei Bedenken entgegen.

München, den 7. September 1867.

(L. S.) **Dr. G. C. Wittstein.**

Zu haben um 40 S und M. 1. 10.

bei **E. Georgii a. Markt in Calw.**

Gebraannter Kaffee

von der

Holländischen Kaffee-Brennerei

H. Disqué & Comp., Mannheim, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift und neu verbesserter Brennart, **bedeutende Ersparniß.**

Zu Packeten von 1 Pfd. à 1. 20, 1. 40, 1. 60, à 1/2 Pfd. 60, 70, 80 S,

empfehle ich stets frischer Waare

Erwin Harfinger.



Mit Garantie für Reinheit und zu den billigsten Preisen empfehlen wir

weiße und rote württ., badische, oberelsäßer und rheinhessische, weiße Pfälzer- und Mosel-Weine verschiedener Jahrgänge.

1883er Barletta, (süd-italienischer Rotwein) sehr gedeckt in Farbe, kräftig und haltbar,

1881er Negotierer, (erbildeter Rotwein) für Kranke und in Genesung begriffene Personen von günstigster Wirkung.

Giebenrath & Klinger.

Pfullingen.

Bitte um milde Beiträge!

Durch das mit Sturm verbundene Hagelwetter, welches am 17. d. die hiesige Markung in ihrer ganzen Ausdehnung betroffen hat, ist eine solche Verheerung angerichtet worden, daß in den meisten Gewanden der Schaden an den Feldfrüchten, an Trauben und Obst bis zu 2/10 des so schön gestandenen Ertrags sich beziffert und die Kommission für Abschätzung desselben zum Zweck eines Steuernachlasses den Wert bei mäßiger Berechnung auf 275,000 M. feststellte, worunter der nicht zu berechnende ungeheure Schaden an entwurzelt und zerschlagenen Bäumen und Reben nicht begriffen ist.

Die Not ist um so größer, als, so viel bekannt, Niemand versichert ist und hat deshalb der Gemeinderat beschlossen, sich an die Mildthätigkeit Derjenigen zu wenden, die von solch großem Unglück verschont blieben.

Zur Empfangnahme milder Beiträge sind neben den Unterzeichneten auch Herr **Stadtpfleger Nehm** und die Herren Fabrikanten **Ernst Vaiblin, Joseph Krauß, Jg. Karl Keller, Heinrich Klemm, A. A. Knapp, Gehr. Burthardt, Julius Groß** und **Kunstmüller Bauer** bereit.

Der Empfang der Gaben wird von Zeit zu Zeit in öffentl. Blättern dankbar bescheinigt werden.

Am 24. Juni 1884.

Gemeinschaftliches Amt:

Stadtpfarrer:

Dilhuber.

Stadtschultheiß:

Schwille.

Benachrichtigung.

Mit Heutigem wurde mir die Vertretung der Hofkunstfärberei und chem. Wäscherei von

Ed. Prinz in Karlsruhe

übertragen und halte ich mich zur kostenfreien Vermittelung geschätzter Aufträge bestens empfohlen.

Calw, 10. August 1884.

Carl Biegler's Witwe.

Zahnschmerzen jeder Art, selbst wenn die Zähne hohl und angefüllt sind, werden für die Dauer durch den berühmten **indischen Extract** beseitigt. Derselbe hat sich seiner Unübertrefflichkeit wegen einen Weltruf erworben und sollte in keiner Familie fehlen. Echtheit in Flaschen à 60 S und M. 1. 20 im Alleindepôt für Calw bei **Emil Georgii**.

Bummi-Schläuche!

zum Wein- und Bierabfüllen, sowie für Garten-spritzen, Wasserleitungen, Küfer, Bierbrauer u., empfiehlt in verschiedenen Sorten

J. F. Oesterlen.

6-700 Mark

sind sofort zum Ausleihen gegen gesicherte Sicherheit.

Zu erst. im Compt. d. Bl.

Gesucht wird ein ordentliches

Mädchen

zum **Garnhospeln.**

Von wem? sagt die Red. d. B.

Ein Logis

hat auf Martini zu vermieten
Bäder **Ernet.**

Radoldwärme 18°

Calw. Fruchtpreise am 9. August 1884.

Getreidegattungen.	Voriger Rest	Neue Suhr	Gesamter Betrag	Denkiger Verkauf	Zu Rest gebil.	Höchster Preis	Wahrer Mittel-Preis	Niederr. Preis	Verkaufsumme	Wegen den vor. Durchschnittspreis mehr wenig	
										M. S.	M. S.
Witzen	—	—	—	—	—	—	—	—	152	—	—
Kernen	—	16	16	16	—	—	9	50	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel alter	4	34	38	8	30	—	7	—	—	—	—
neuer	—	26	26	26	—	8	50	6	10	164	60
Haber, alter	15	36	51	33	18	8	60	8	50	281	70
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	2	2	2	—	—	—	—	—	17	—
Summe	19	114	133	85	48	—	—	—	—	671	30

Stadtschultheißenamt.